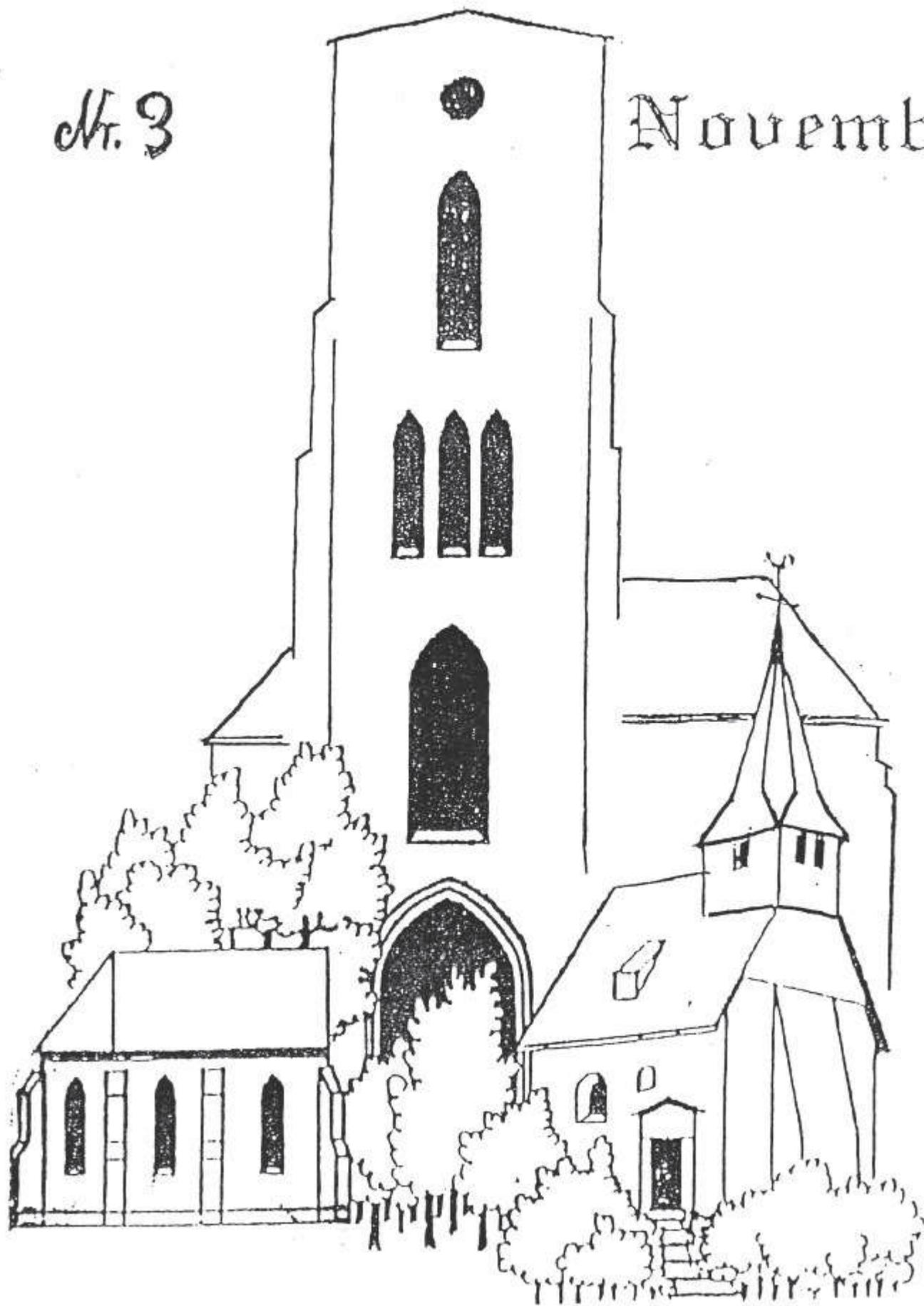


# Heimat und Vereinsblatt

Nr. 3

November



Echtz-Konzendorf (Geich)

# FIRMENJUBILÄUM

## GEBR. KUFFERATH

Von den 485 Beschäftigten der Firma GKD Gebrüder Kufferath kommen 30 Leute aus Echtz/Konzendorf.

Es war einmal interessant für die Angehörigen und Bekannten am Tag der Offenen Tür die Firma kennen zu lernen. Die Firma GKD ermöglichte jedem Interessenten den Einblick in den Produktionsbereich, wobei Fachleute zur Verfügung standen, die Fragen beantworteten und die Maschinen in Aktion setzten. Für Imbiß und Getränke war reichlich gesorgt, aber am tollsten war das familiär gehaltene Betriebsfest. An diesem Abend stimmte aber auch alles. Die Aufmachung von dem Zelt war unübertroffen, das meterlange Buffet, die hervorragende Showband und die erstklassigen Auftritte von Bernhard Brink sowie die humorvolle Einlage der Gesangsgruppe "De Hühner". Willi Graff (Echtz), der an diesem Abend als Moderator fungierte, beendete das Fest um 3.20 Uhr mit den Worten "Ich hoffe, es hat Euch gefallen" -das kann man wohl sagen-.

# Gaststätte „Zum Jägerhof“

Besitzer Andreas Kruth

Gesellschaftsräume  
bis 48 Personen

5160 Düren-Echtz

St. Michael-Straße 30

Telefon (02421) 81659



### „Woodstock“ ist kein Mädchenname

Wenn es um den Namen eines Kindes geht, ist nicht nur der Wunsch der Eltern entscheidend. Auch der Standesbeamte muß dem Namen zustimmen, und manchmal

tut er das nicht. So auch, als ein Elternpaar in Erinnerung an das Musikfestival 1969 in Woodstock seine Tochter nach diesem amerikanischen Städtchen nennen wollte.

Begründung: Ein Städtenamen kann nicht als Vorname dienen, weil sich aus ihm das Geschlecht des Kindes nicht erkennen läßt. (Amtsgericht Ulm - Az. GR A-I-194/89-03)

Herbert hats geschafft! Der Triathlet aus Echtz, Herbert Heinrich, nahm bei der Triathlon-WM in Hawaii, dem Ironman, teil und konnte als 307. durchs Ziel rennen. Immerhin mußte er gegen 1400 Mitkonkurrenten und 60 Grad Hitze ankämpfen, schaffte es aber in 10:54,28 Stunden mit einer beachtlichen Zeit.

### Termin

Am 25.11.1990 findet an der Gaststätte Jägerhof das Taubenfest des Vereins "Vereinte Freunde" statt.

Der Kindergarten Echtz gibt bekannt: Am Freitag, dem 02.11.1990 bleibt der Kindergarten ganztägig geschlossen und zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten ebenfalls geschlossen. Der letzte Kindertag ist Freitag, 21.12.1990 und der erste Kindertag ist Mittwoch, 02.01.1991. Am 01.12.1990 fahren die Vorschulkinder nach Stolberg zum Theater und schauen sich das Märchenspiel "Rumpelstielzchen" an.

**Aufstellung über die aktiven Mitglieder der Löschgruppe Echtz und ihrer Lehrgänge:**

Dienstgrad:	Name:	Lehrgang:
HBm	Walter Jakobs	Atenschutz, TF, F III, F III F, F IV (Hauptbrandmeister)
Bm	Ralf Croé	Atenschutz, Maschinist, TM I, TM II, TF, F III, (Brandmeister)
UBm	Theo Krifft	Atenschutz, TM I, TM II, TF (Unterbrandmeister)
UBm	Norbert Look	Atenschutz, Maschinist, TF (Unterbrandmeister)
UBm	Wilfried Kayser	Atenschutz, TM I, TM II, TF (Unterbrandmeister)
UBm	Josef Damani	Atenschutz, Maschinist, Funker, TM I, TM II, TF, (Unterbrandmeister)
UBm	Kurt Hannes	TF (Unterbrandmeister)
OFm	Dieter Johnen	Atenschutz, TM I, TM II, (Oberfeuerwehrmann)
Fm	Thomas Croé	Atenschutz, TM I (Feuerwehrmann)
Fm	Dirk Hannes	TM I (Feuerwehrmann)
Fm	Guido Thönnessen	TM I (Feuerwehrmann)
OFm	Johann Kayser	} Früher waren Lehrgänge nicht so üblich wie heute.
OFm	Johann Trimborn	
OFm	Fritz Mäurer	
Fma	Oliver Kläßen	} Feuerwehrmann-Anwärter
Fma	Guido Pradel	
Fma	Frank Hardt	
Fma	Robert Hoor	
Fma	Wolfgang Hoor	
JFm	Frank Abschlag	} Jugendfeuerwehrmänner
JFm	Mike Müller	
EBm	Franz Steffens	} (Ehrenbrandmeister) Aufgrund ihrer Gesundheit vom aktiven Dienst befreit.
UBm	Franz Schumacher	
Fm	Hans-Josef Zens	

**Wer das Feuerwehremblem auf seinem PKW führt, hat einen Feuerlöscher**

**Im Wagen**

**-und hilft damit seinem Nächsten!**



# Hätten Sie es gewußt?



*Wer hat em November Namensdag?*

<b>1 Do</b>	Altehellige
<b>2 Fr</b>	Allesiele
<b>3 Sa</b>	Hubert (Huppes, Baetes) Huppert (Uma)
<b>4 So</b>	Karl
<b>5 Mo</b>	Schießbotz
<b>6 De</b>	Leij (Lejenad, Lenades)
<b>7 Me</b>	Engelbäet (Engel)
<b>8 Do</b>	Jotifrett (Jotifritt, Fred)
<b>9 Fr</b>	Dei (Düres, Dures)
<b>10 Sa</b>	Leij <small>Jullech (Sa - Dre) Chreschtige-Maat</small>
<b>11 So</b>	Maetes (Matin)
<b>12 Mo</b>	Kün
<b>13 De</b>	Fläjel
<b>14 Me</b>	Mouredotz
<b>15 Do</b>	Albäet, Pöl
<b>16 Fr</b>	Suermos
<b>17 Sa</b>	Dörpelsmolin
<b>18 So</b>	Volkstraedag (Hickeljedekdag)
<b>19 Mo</b>	Lies (Lisbet, Elsbet, Else, Ela, Ise, Bett, Settche)
<b>20 De</b>	Ed (Mundes, Monn)
<b>21 Me</b>	Wiß-on Betttag (Wiß-on Schwärztag) Maalche
<b>22 Do</b>	Gill (Cilla, Cilleche, Celleje)
<b>23 Fr</b>	Düre + Jullech: Weihnachtsmaat (tägl. außer Dudesonndag)
<b>24 Sa</b>	Motje es Dudesonndag
<b>25 So</b>	Kathon (Kathache, Këfche, Katt, Trina, Tring, Treng, Settche)
<b>26 Mo</b>	Kon (Konni, Kun, Künni)
<b>27 De</b>	Zabbel
<b>28 Me</b>	Schneck vom Dudeswage
<b>29 Do</b>	Fr.-So, Freidhausemme Kummere; Prente-Maat
<b>30 Fr</b>	Andrees

Die ersten Wettkämpfe der Saison 90/91 wurden ausgetragen:

Die 1. Mannschaft (bisher ohne Wettkampf) schießt in der Diözesanklasse mit den Schützen:

Helmut Schramm	<u>Übrige Mannschaften der Klasse:</u>
Norbert Neffgen	St. Pankratius Altdorf I
Rainer Stollenwerk	St. Pankratius Altdorf II
Dietmar Stotz	St. Heribertus Kreuzau I
Hans-Kerner Latz	St. Sebastianus Pier I
Sandra Schramm	St. Petrus Birkesdorf I

Die 2. Mannschaft schießt in Gruppe 5 der Kreisklasse mit den Schützen:

Erwin Neuendorf (121)	<u>Übrige Mannschaften der Gruppe:</u>
Rolf Neuendorf (107)	St. Sebastianus Pier IV
Jürgen Wenn (110)	St. Sebastianus Merzenich II
Josef Neffgen (115)	St. Nikolaus Niederzier I
Norbert Lindner (123)	St. Hubertus Lendersdorf III
Elke Gierth (107)	Marianische Langenbroich II
Ute Neffgen -	

Der erste Wettkampf wurde mit 469:459 Ringen gegen Niederzier gewonnen. Die Zahlen in Klammer bedeuten die Einzelergebnisse der Schützen. Die vier besten Einzelwertungen ergeben das Endergebnis.

Die 3. Mannschaft (bisher ohne Wettkampf) schießt in der Gruppe 7 der Kreisklasse mit den Schützen:

Gerd Clemens	<u>Übrige Mannschaften der Gruppe:</u>
Mark Clemens	St. Jakobus Jakobwüllesheim II
Monika Neuendorf	St. Josef Huchen Stammeln I
Martin Neuendorf	St. Hubertus Lendersdorf IV
Achim Schramm	Marianische Golzheim III
Rainhard Gierth	Marianische Langenbroich III
Rainer Gierth	

Die 1. Mannschaft Luftpistole schießt in der Diözesanklasse mit den Schützen:

Robert Gisbertz (247)	<u>Übrige Mannschaften der Klasse:</u>
Dietmar Stotz (251)	St. Quirinus Merken I
Klaus Klabunde -	St. Hubertus Lendersdorf I
Volker Lotz (248)	St. Hubertus Gürzenich I
Stefan Lotz (215)	St. Josef Huchen Stammeln I
Udo Lettmayer -	Marianische Golzheim I
Anja Lettmayer -	
Patricia Schmitz-Stotz -	

Der erste Wettkampf wurde mit 961:1036 Ringen gegen Golzheim verloren.

Die Mannschaft ab 45 Jahren Luftpistole schießt in Gruppe A des Bezirksverbandes Süd mit den Schützen:

Gerta Jakobs (193) <sup>1</sup> , (178) <sup>2</sup>	<u>Übrige Mannschaften der Gruppe:</u>
Walter Jakobs (191) <sup>1</sup> , (182) <sup>2</sup>	St. Heribertus Kreuzau A
Margarete Croé (188) <sup>1</sup> , (178) <sup>2</sup>	St. Heribertus Kreuzau B
Helmut Croé (179) <sup>1</sup> , (190) <sup>2</sup>	St. Hubertus Lendersdorf A
Eduard Stotz (188) <sup>1</sup> , (190) <sup>2</sup>	St. Johannes Birgel C
K.-J. Stollenwerk (187) <sup>1</sup> , (187) <sup>2</sup>	St. Sebastianus Pier A
	Marianische L.-Bergheim B

Die Altersmannschaft konnte sogar schon 2 Wettkämpfe für sich entscheiden. Den ersten gewannen sie gegen Birgel mit 572:558 und den zweiten mit 567:566 Ringen gegen Kreuzau B.

**Interessante  
Neuigkeiten**

Das traditionelle "Friedel-Flatten-Gedächtnis-turnier" in Pier fand in diesem Jahr vom 17.09. - 28.09.90 statt. Die St. Michael Schützenbruderschaft ging mit 8 Schützen an den Start, eine Luftgewehr- und eine Luftpistolemannschaft. Es konnte aber nur ein Pokal mit nach Hause genommen werden. Sandra Schramm belegte den 2. Platz in der Einzelwertung bei den Jungschützen.

**Am 04.11.  
Tag der offener  
Tür im Schützenheim, ab  
11<sup>00</sup> Uhr.**



Glaube  
Sitte  
Heimat

# Der Schwarze Tod in unserem Lande

## Aufzeichnungen über Pestzeiten

Herbstzeit — Novembermonat — Totengedenktage. Wer von uns hätte nicht den Tod von lieben Angehörigen, Verwandten und Bekannten zu betrauern.

Wenn mit dem Beginn der kalten Jahreszeit das Leben in der Natur er stirbt, gedenken die Menschen von jeher ihrer Verstorbenen. So steht der ganze Monat November im Zeichen der Erinnerung an die Toten. Er wird somit der Monat der Einkehr und der Besinnung auf die Vergänglichkeit des irdischen Lebens.

Groß ist die Zahl der Toten, um die wir trauern. Viele Menschen ließen in den beiden Weltkriegen des zwanzigsten Jahrhunderts ihr Leben. Wohl niemals zuvor hielt der Tod so reiche Ernte, wie in diesen letzten Kriegen. Doch sollten wir daran denken, daß der Tod schon oft seine furchtbare Geißel schwang. Erinnern wir uns daran, daß einstens die Pest (der Schwarze Tod) landauf und landab alte und junge Menschen dahintraffte und auch unsere Heimat nicht verschonte. Das ist sicherlich schon lange her und deshalb vielfach in Vergessenheit geraten. Damals, im Jahre 1638, entstand das Lied:

„Es ist ein Schnitter heißt der Tod,  
Er hat Gewalt vom großen Gott.  
Heut' wetzt er das Messer,  
es schneid't schon viel besser.  
Hüt' dich, schön's Blümelein.“

In den Kirchen wurde dieses Lied zur genannten Zeit mit Inbrunst gesungen. In wenigen Jahren wuchs der Gesang auf mehr als achtzig Strophen an. Schnitter Tod wurde den Menschen ein Vertrauter.

In einem anderen Lied, das ebenfalls in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand, heißt es:

„Das Leben schwind't wie Rauch im Wind,  
kein Fleisch mag ihm entrinnen,  
kein Gut noch Schatz find't bei ihm Platz;  
du mußt mit ihm von hinnen.“

Die schreckliche Pest verminderte im Mittelalter die europäische Bevölkerung um rund Dreiviertel. Manche Begebenheiten erzählen die Dorfchroniken aus diesen Zeiten. Von großen Pestepidemien berichtet die Geschichte. Besonders verheerend waren wohl die Justinianische Pest im sechsten Jahrhundert und der Schwarze Tod im vierzehnten Jahrhundert. Allein in den Jahren 1349—51 raffte die Pest ein Viertel der europäischen Bevölkerung dahin.

Vielerlei Volkssagen und Bräuche entstanden damals. Erinnert sei hier nur an den Münchener Schöffleranzug und an die Oberammergauer Passionsspiele, deren Entstehung in den Pestzeiten anzusetzen ist.

In unserer Heimat erinnern mancherorts die Pestkreuze auf den alten Friedhöfen noch an das große Sterben.

Dem Schwarzen Tod standen die Menschen damals hilflos gegenüber, wie wir den Bomben des Krieges. Aller irdischen Hoffnung ledig, wandte der Blick der so sehr Geschlagenen sich zum Himmel, um von dort Hilfe zu erlangen.

Als Patrone gegen die Pest wurden in besonderer Weise St. Rochus und St. Sebastianus angerufen.

Diese beiden Heiligen finden sich unter denen, die um 1500 auch in Zülpich und Umgebung besonders verehrt werden. Dem Pestheiligen St. Rochus war je eine Kapelle zu Zülpich und zu Geich bei Zülpich geweiht. Alljährlich wurden am ersten oder zweiten Sonntag im August die Rochusprozessionen durchgeführt. Die Kapelle zu Bessenich, 1601 zuerst erwähnt, hatte im Jahre 1721 drei Altäre, darunter einen Altar zu Ehren des heiligen Rochus.

Die Pest wurde vielfach von Soldaten und Söldnern eingeschleppt. Im Jahre 1439 starben in Zülpich zahlreiche Bürger an der Pest. Viele Menschen fielen in Zülpich der Pest zum Opfer, die in den Jahren 1629/30 grassierte. Besonders verheerend wirkte sich die Pestkrankheit in den Jahren 1666 bis 1669 aus. Allein in Zülpich starben in dieser Zeit etwa 350 Menschen an der Seuche. Das Kirchbuch-Sterberegister von Wollersheim zählt im Jahre 1669 31 Personen auf, die an der Pest starben. In Nemmenich-Lüssem waren es im gleichen Jahre 13 Personen, die der Epidemie zum Opfer fielen. In Embken starben 1669 43 Menschen an der Pest, davon allein 27 Personen in der Zeit zwischen dem 14. September und dem 11. November.

In Embken wurden die an der Pest verstorbenen Pfarrkinder allem Anscheine nach an Stelle der jetzigen Sakristei beerdigt, vermutlich sogar in einem Grab, um nicht den gesamten Friedhof mit einem Schlag belegen zu müssen. Bei Anlage der Kirchenheizung fanden sich dort ungewöhnlich viele Skelette wirt durcheinander, so daß die oben ausgesprochene Vermutung wohl eine Bestätigung erhält.

Die Not und die Ratlosigkeit der damaligen Menschen muß groß gewesen sein. Die Einwohner von Embken jedenfalls gelobten 1669, alljährlich eine Wallfahrt nach Heimbach zur schmerzhaften Mutter zu machen und zwar am 25. März, am Feste Mariä Verkündigung. Die Nachkommen hielten treulich eininhalb Jahrhunderte hindurch das Gelöbnis ihrer Vorfahren und pilgerten jedes Jahr, trotz Wind und Wetter, zur Gnadenstätte nach Heimbach.

Wie die Chronik berichtet, wurden die Pilger des Jahres 1845 von äußerst widrigen Witterungsverhältnissen überrascht. Sie konnten am gleichen Tage nicht zurückkehren und gelangten erst wieder am folgenden Tag nach Embken.

Da nun am Gelöbnistage, am 25. März, häufig unbeständige Witterung herrscht, wandten sich die Pfarrangehörigen an die Erzbischöfliche Behörde mit der Bitte, diesen Bußgang in ein anderes gutes Werk umzuwandeln. Die kirchliche Behörde war dazu bereit. Fortan sollte demnach am 25. März ein dreizehnstündiges Gebet vor dem Allerheiligsten gehalten werden.

Vom Jahre 1845 bis zum ersten Weltkrieg ist das dreizehnstündige Gebet treu gehalten worden; geriet aber dann im Kriege in Vergessenheit. Im Jahre 1926 wurde das Gelöbnis der Vorfahren wieder aufgenommen in Form von zwei Betstunden vor dem ausgesetzten Hochwürdigsten Gut.

Wie in Zülpich und in Embken fanden auch in anderen Orten Wallfahrten, Prozessionen und Betstunden statt, die nichts anderes waren als die Erfüllung der von den Vorfahren gemachten Gelöbnisse und Versprechen.

Und heute? Der Mensch hat die Pest besiegt. Aber andere Krankheiten sind an die Stelle gerückt, denen auch wir oft hilflos gegenüberstehen. Es ist zu wünschen, daß der Mensch auch sie besiegt.

Doch vergessen wir nicht, daß wir alle unter dem Fluch der Erbsünde stehen. Die Erde ist kein Paradies. Der von Not und Leid, Mühe und Qual geplagte Mensch, früher und heute, drängt in einer unstillbaren inneren Bewegung und mit einer unhemmbaren Unruhe nach Sicherheit und Geborgenheit.

Wie heißt es doch in dem Kirchenlied nach dem Text von Georg Thurmair:

„Wir sind nur Gast auf Erden  
und wandern ohne Ruh  
mit mancherlei Beschwerden  
der ewigen Heimat zu.“

Der Weg zur ewigen Heimat ist die große Pilgerstraße, auf der die Menschen aller Jahrhunderte, beladen mit Krankheit und Sorgen, dahinziehen.

*In der Pfarrei  
Echtz wurden im  
17. Jahrhundert auch  
viele Pesttote be-  
klagt. Hinter der  
Kapelle in Geich  
liegt noch ein Pest-  
kreuz aus dem Jahr  
1666*

Der Kirchenchor St. Michael  
läd ein zum

## Festkonzert

am Sonntag, dem 11. Nov. 1990

um 17.00 Uhr

in der Pfarrkirche St. Michael Düren - Echtz

aus Anlaß des 10 - jährigen Bestehens des Kirchenchores.

Ausführende: Helene Schillings, Sopran  
Brigitte Sehle, Alt  
Reiner Brücker, Tenor  
Klemens Meyer, Baß 1  
Peter Bönsch, Baß 2

Joachim Wollenweber, Orgelsolo  
Karl Wollseifen, Chororgel  
Helmut Schneidewind, D - Trompete  
Orchester mit  
Theo Giesen, Konzertmeister

Dürener Kinder - und Jugendchor  
Romchor der Region Düren - Jülich  
Kirchenchor St. Michael Echtz

Gesamtleitung: Hans Schmidt Hussy

Unkostenbeitrag DM 6,-

Wir würden uns freuen, wenn viele  
Gäste unser Konzert besuchen.



Willi Graff ( 1. Vorsitzender )

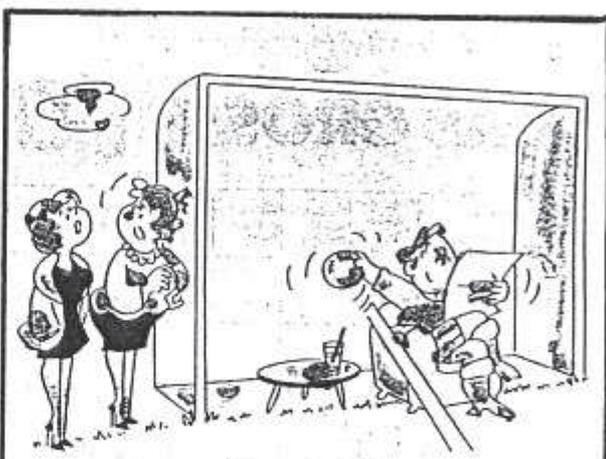
D  
V  
Z  
n  
i  
w  
V  
k  
d  
f  
D  
8  
w  
u  
w  
h  
k  
l  
s  
S  
j  
Z  
g  
e  
K  
L  
w  
g  
s  
a  
a  
b  
K  
D  
=  
D  
T  
S  
S  
u  
d  
E  
E  
S  
u  
w  
m  
b  
E  
e  
1  
S

Der Sportclub Teutonia Echtz veranstaltete vom 29.09. bis zum 01.10.1990 eine traditionelle Kirmes. Dies ist immer im Jahr das letzte große Fest, was im Zelt abgehalten wird. Vor dem großen Sportlerball kam zuerst einmal der Rundgang durch Echtz, der diesmal schon fast 3 Stunden gedauert hatte. Der Grund hierfür waren die 8 Ständchen, die im Dorf abwechselnd mit dem Tambourcorps und dem Gastverein abgespielt wurden. Die kleinen Fußballer hatten den größten Spaß, dies konnte man an ihren schokoladenverschmierten Gesichtern sehen. Abends beim großen Sportlerball spielte wie in jedem Jahr die Kapelle "Happy Night Band" und das Zelt war pickepacke voll. Aufgelockert wurde der Abend mit einer Einlage der Tanzschule Kettner aus Düren. Leider wurde die Zugabe verwehrt, weil die Tanzfläche zu glatt und gefährlich war. Stattdessen holten sich die jungen Tänzer ihre Partner aus dem Publikum, was vielleicht angenehmer war. Und wie immer, der beste Frühschoppen ist montags der Kirmesausklang mit Tanz und Musik.

*Mit uns bleiben  
Sie am Ball.*



**MEIN  
VEREIN**



„Dein Vater ist zwar ein guter Torwart – aber manchmal ist er sich seiner Sache zu sicher!“

**DIE BAMBINIS**

Die Bambini-Mannschaft des SC Teutonia Echtz, auch Pampers-Elf genannt, hat seit der letzten Saison 9 Neuzugänge zu vermelden und so mußte zunächst einmal mit den übrigen 6 "alten Hasen" kräftig geübt und trainiert werden. Einige der 3 - 6 jährigen Cracks sind schon mit Herz und Seele dabei und verschümen kein Spiel, andere wiederum begeistern sich z.T. noch mehr für das Leder ihrer neuen Fußballschuhe als für das Leder des Palls. Wieder anderen ist das eigentliche Fußballspiel mit nur 1 Ball für so viele Kinder nicht ganz geheuer und sie fordern: "Ich will einen eigenen Ball".

Aber alle haben eine Menge Spaß, ob beim Training, beim Feltlager mit den Vätern, beim Grillfest oder beim Umzug durch den Ort am Kirmessamstag. Das Wichtigste ist und bleibt aber natürlich das Fußballspiel und ob man nun gewinnt oder verliert, spielt oft gar keine so große Rolle.

Frage an einen der Minis nach einem verlorenen Spiel:

"Tobias, wie habt ihr denn gespielt?"

Kurze und präzise Antwort des 4-jährigen Kickers:

"S c h ö n".

Ergebnisse der bisherigen Freundschaftsspiele:

9.08.1990	Echtz	./. Merken	6	:	1	Sportwoche in Echtz
17.08.1990	Echtz	./. Jüngersdorf	1	:	2	Sportwoche in Echtz
11.09.1990	Jüngersdorf	./. Echtz	0	:	0	einschl. 2 Fichtzer Fiorentore
14.09.1990	Echtz	./. Niederzier	2	:	2	1 Hallenspiel der Saison
28.09.1990	Lucherberg	./. Echtz	0	:	2	1. Auswärtssieg
5.10.1990	Echtz	./. Langerwehe	0	:	2	
19.10.1990	Echtz	./. Langerwehe	1	:	0	

## BAMBINI-SPIELER

	Spiele: +	Tore : +	+ ab 8/90
Aleroth, Frank (5 Jahre)	6	-	
Anderson, Daniel (6 Jahre), letzter Mann	7	-	
Breuer, Tobias (4 Jahre)	7	1 Eigentor	
Caspers, Matthias (3 Jahre)	2	-	
Caspers, Philipp (5 Jahre)	7	-	
Dick, Johannes (6 Jahre), Stürmer	5	4	
Frings, Stephan (6 Jahre), z.Zt. Torschützenkönig	6	8	
Garding, Michael (6 Jahre)	6	-	
Geich, Volker (6 Jahre)	6	-	
Jansen, Sebastian (5 Jahre), Torwart	6	-	
Jung, Marius (4 Jahre)	3	-	
Mürer, Thomas (4 Jahre)	2	-	
Spies, Rene (6 Jahre)	6	1 Eigentor	



Wenn ich mich so oft waschen muß – ist das nicht Umweltverschmutzung?

### ACHTUNG: BAMBINI-, F- und E-Fußballer

Die Weihnachtsfeier des Kickernachwuchses von Teutonia Echtz findet am Samstag, den 8.12.1990 im Sportheim statt. Alle oben genannten Spieler sind hierzu recht herzlich eingeladen.

#### ÜBRIGENS

Man ist nicht zu schwer für seine Größe, sondern zu klein für sein Gewicht

## Stromausfall durch Drachen. Wer zahlt den Schaden?

Drachen steigen lassen ist nicht nur ein Kinderspaß. Auch immer mehr Erwachsene lieben die kunstvollen Flieger, die bis zu 1000 Mark teuer sind. Hans P. ist so ein Drachenfan und kauft für seinen Sohn Oliver immer die schönsten Modelle. An einem herrlichen Herbsttag führen die zwei aufs Land. Auf einer Wiese ließen sie ihren Drachen steigen. Die Hochspannungsleitung in der Nähe übersahen sie. Dann ging alles sehr schnell. Eine Windbö erfaßte den Drachen, und er blieb am Leitungsnetz hängen. Die Folge: Stromausfall. Hans P. mußte zahlen.

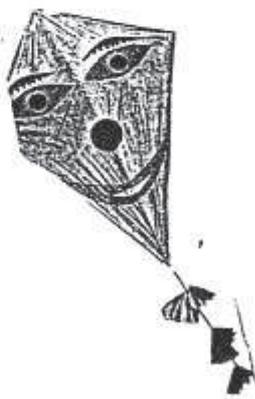
Gerhard Franke, Agrippina Versicherung, weist jedoch darauf hin, daß die Privathaftpflichtversicherung bei diesen

Schäden eintritt. Damit es jedoch erst gar nicht zum Schadensfall kommt, einige Tips:

- Gesetzlich vorgeschrieben ist, daß in der Bundesrepublik alle Fesseldrachen nicht höher als 100 Meter fliegen dürfen; in Städten wie z. B. Hamburg oder Berlin wegen der Flugschneise sogar nur 60 Meter. Ausnahmen gibt es bei Sonderveranstaltungen wie Drachenfests usw.

- Eine weitere Verordnung in Städten sieht vor, daß im Umkreis von 1,5 km zu Hubschrauberlandeplätzen (z. B. bei Krankenhäusern) sowie grundsätzlich in der Nähe von Flugplätzen Drachensteigen nicht erlaubt ist.

- Selbstverständlich sollte man sich auch nicht in der Nähe



von Hochspannungsleitungen, -masten sowie Straßen, Auto- und Eisenbahnen aufhalten.  
● Da die meisten Kunststoffsechne, wenn sie naß werden,

besonders leitfähig sind, sollte man bei Gewitter immer die Drachen zu Hause lassen, um gefährliche Verletzungen zu vermeiden.

## Was kostet wieviel Kalorien?

Wir alle denken immer, bei Sport purzeln die Pfunde! Ganz so leicht ist es nicht. Lesen Sie mal, was es bringt, wenn Sie jeweils 10 Minuten lang

- ★ Hausarbeit machen – gerade minus 41 Kalorien

- ★ Treppensteigen – abwärts minus 67 Kalorien, aufwärts minus 175 Kalorien

- ★ Joggen – bei einem Tempo von durchschnittlich 10 km/h minus 175 Kalorien

- ★ Radfahren – bei Tempo 20 km/h minus 107 Kalorien, bei Tempo 10 km/h gerade minus 50

- ★ Kegeln – bei Normalgewichtigen minus 67 Kalorien

- ★ Schwimmen – minus 80 Kalorien beim Kraulen, minus 50 beim Brustschwimmen

- ★ Tanzen – bei langsamem Walzer 45 Kalorien, bei Foxtrott minus 60 Kalorien

Übrigens: 100 g Schokolade haben über 500 Kalorien!

# ADAC-Fahrrad-Turnier »Wer ist Meister auf zwei Rädern?«

Wenn Kinder mit dem Fahrrad sicher im Straßenverkehr zurechtkommen sollen, dann sind vor allem drei Dinge wichtig:

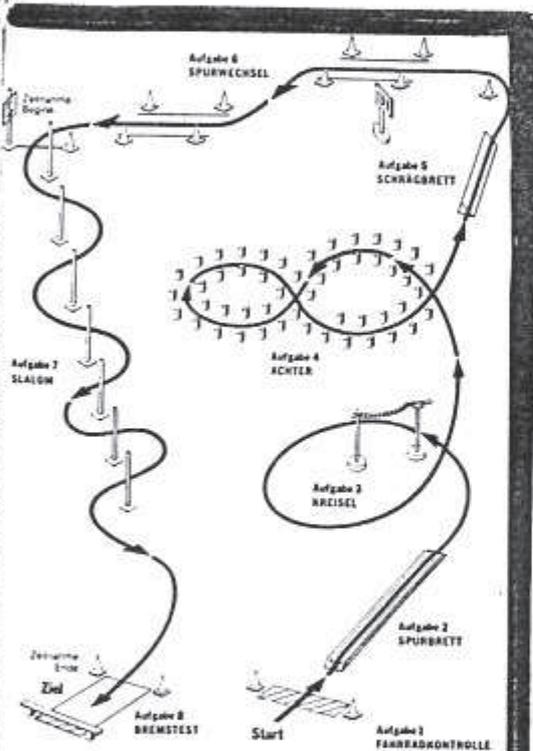
Ein verkehrssicheres Fahrrad, die Regeln kennen und einhalten – und das Fahrrad sicher beherrschen!

Wer mit seinem Fahrrad geschickt umgehen kann, konzentriert sich besser auf das Verkehrsgeschehen und fährt sicherer. Deshalb veranstaltet der ADAC zusammen mit der AOK das Fahrradturnier »Wer ist Meister auf zwei Rädern?«.



Dank der freundlichen Unterstützung des ADAC, der AOK, der Kreissparkasse Düren und der Verkehrserziehungsgruppe der Polizei, die uns die Turniergeräte zur Verfügung stellte, konnte am Dienstag, den 23. Oktober 1990 auf dem Schulhof der Grundschule Echtz zum 3. Mal das Fahrradturnier »Meister auf 2 Rädern« mit mehr als 100 Teilnehmern durchgeführt werden.

Für die Sieger (1.-3. Platz) gab es Bücher, Bälle, Kartenspiele, Lego-Mobil und Geldbörsen. Auf die übrigen Teilnehmer warteten noch einige Trostpreise und natürlich Urkunden.



Auf dem Schulhof wurde ein Parcours mit 7 Fahraufgaben aufgebaut.

Beim Start wurde zunächst einmal die Verkehrssicherheit der Fahrräder überprüft, dann mußten die Fahrer über ein Spurbrett fahren und beweisen, daß sie auch bei wenig Platz das Gleichgewicht halten können. Anschließend mußten im Achter unterschiedliche Kurven in angemessenem Tempo gefahren werden, um dann beim Fahren des Kreisels zu zeigen, daß man auch mit einer Hand lenken und gleichzeitig Zeichen geben kann. Auf dem Schrägbrett mußte die Spur gehalten und beim Spurwechsel ein deutliches Handzeichen gegeben werden. Zum Schluß mußte dann auf Zeit Slalom gefahren werden und am Ende der Strecke sollte man aus schneller Fahrt ohne zu schleudern korrekt abbremsen und zielgenau anhalten.

ADAC bleib sattelfest AOK

## SIEGER:

## JUNGEN:

## MÄDCHEN:

1. Schuljahr

- Ingo Jablonske
- Abdalsalam- El Mounir
- Jonas Wingens

- Melanie Bläsing
- Vera Klambunde
- Ella Blum

2. Schuljahr

- Marc Steltzner
- Jochen Lehner
- Thorsten Hafemann

- Doris Kagerbauer
- Nicole Lichter
- Ines Jacobs

3. Schuljahr

- Alexander Mäurer
- Daniel Mertens
- Spittaël, Kenneth

- Stefanie Oligschläger
- Kerstin Pauer
- Elisa Dännart

4. Schuljahr

- Sascha Paulus
- Lukas Panasiak
- Andreas Beutel

- Sabine Redding
- Claudia Hafemann
- Verena Tüller

Den Siegern senden wir herzliche Glückwünsche und Stefan Hannes, der sich einen Bänderriß zuzog und gar nicht erst starten konnte, wünschen wir gute Pesserung.

# Vom Martinskult im Dürener Land.

Von Dr. S. Giffers, Aachen.

Die alten Bräuche, welche sich an den Martins-tag knüpfen, sind neuerdings in vielen rheinischen Gegenden wieder mehr und mehr ausgelebt, und es zeigt sich, daß die Helmskulpturen sich allen Umwälzungen zum Trotz ihre alte Kraft bewahrt haben.

In unserer Heimat geht die Martinsverehrung in die Zeiten zurück, da sich die Franken dem Christenthum zuwandten; war doch der hl. Martin, der zwischen den Jahren 397 und 401 als Bischof von Tours starb und schon zu Lebzeiten als Wunderthäter hoch geschätzt wurde, geradezu der Nationalheilige der Franken geworden. Der hl. Martin hat sogar selbst im Rheinland gewirkt, wie wir wissen, daß er in Trier ein sterbendes Kind dem Leben wieder geschenkt hat, und selbst taufte auch bei uns am Rhein fromme Legenden um den großen Wunderthäter. So berichtet Gregor von Tours in seinem am Ende des 6. Jahrhunderts niederschriftlichen Werke über die Wunder des hl. Martin, Bischof Severin von Aën habe, als er an einem Sonntag einen Rundgang mit seinen Gefährten zu den heiligen Stätten Aën machte, um die nämliche Stunde, da St. Martin starb, in der Höhe den Gesang eines Chores vernommen.

Daß St. Martin bald nach seinem Tode auch im Dürener Lande hohe Verehrung genoss, dafür liegen unzählige Zeugnisse vor. Wir wissen, daß nach Obobewichs Uebersetzung zum Christenthum, der die Folge der Schlacht von Aën gewesen sein soll, eine Massenbefreiung der noch heidnischen Franken einsetzte. Fast alle der damals im Frankenland errichteten Kirchen wurden dem fränkischen Nationalheiligen geweiht, während vorher als Patron meist die Dreifaltigkeit, der Erlöser oder der hl. Petrus gewählt worden war. Man darf annehmen, daß die Mehrzahl der alten Martinskirchen noch im 5. und 6. Jahrhundert entstanden ist. Nun ist gerade auch das Dürener Land außerordentlich reich an alten Martinskirchen. Auch die Dürener Hauptkirche selbst war ursprünglich dem hl. Martin geweiht gewesen, erst nach der zu Beginn des 16. Jahrhunderts erfolgten Erwerbung der Anna-Reliquie verdrängte ihn als Pfarrpatron die hl. Anna. Eine alte Martinskirche haben wir auch in der Pleurer Pfarrkirche vor uns, wo erst um die Mitte des vorlägen Jahrhunderts eine Umbenennung nach der Unbefleckten Empfängnis erfolgte; dergleichen war dem fränkischen Lebenseheiligen geweiht die ehemalige Pfarrkirche von Bauweiler, die in der französischen Zeit als Pfarrkirche aufgehoben worden ist und bald danach verschwand.

Aber auch heute noch weilt die Dürener Gegend viele alte Kirchen auf, die bis auf unsere Zeit den hl. Martin als Patron verehren. So ist dem hl. Martin das schon im 16. Jahrhundert nachweisbare Aachen von Aachen geweiht, dergleichen die alte Kirche zu Witzel; ebenso haben wir in Verichsweller eine alte Martinskirche, wieweil eine solche in D'born, in Drobe, in Frothhelm und in Langerwehe, wo über dem Kirchenportal die alte Inschrift steht: „Sanctus Martinus, patronus ecclesie.“ Alle Martinskirchen besitzen schließl. noch Oberzier und Wilsersheim. Besonders hat es früher hier noch mehr Martinskirchen, die im Laufe der Zeit einem andern Patron wählten, ohne daß wir davon eine Kunde haben. Sicher werden von den Martinskirchen des Dürener

Landes viele in die fränkische Zeit zurück, wenn man sich auch vor Verallgemeinerungen hüten muß. So mögen die Kirchen von Oberzier und Wilsersheim vielleicht auch deswegen den hl. Martin als Patron verehren, weil dort das königliche Kloster St. Martin bedeutungsvolle Rechte besaß.

Noch besitzt das Dürener Land in seinen Denkmälern kirchlicher Kunst auch eine Reihe kostbarer Erinnerungen an den hl. Martin. Vor allem sind hier mehrere Martinsglocken zu nennen. Eine alte Martinsglocke besaß die ja früher diesem Heiligen geweihte Dürener Annakirche; sie ist im Jahre 1543 bei der Zerstörung Dürrens durch Karl V. vernichtet worden; zwar wurde sie bereits 1545 durch den Aachener Meister Johann von Trier neu gegossen, aber nachdem sie 1551 geborsten war, wurde sie beim Umzug im Jahre 1602 der hl. Anna geweiht; erst 1697 erhielt Dürren eine neue Martinsglocke. Eine ehrwürdige Martinsglocke aus dem Jahre 1525 hängt im Kirchthurm von Verichsweller; die Inschrift lautet: „Anno domini Mo Dc XXV. — Martinus heissen ich, vo dem Dienst Got liden ich, den Doure verbleiben ich, Jan van Trier goud mich.“ Die große Glocke von D'born die im Jahre 1721 umgegossen wurde, trägt neben dem Namen des hl. Martin auch den St. Gregors. No. 3 muß in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß die Aënsdorfer Martinskirche eine gute, fast dreieckige Meter hohe Glockentur aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besitzt, welche in breiter Auffassung des hl. Martin mit Bischofsstab, Buch und Schwert zeigt, zu dessen Füßen wir den Bettler sehen. Ein Standbild des hl. Martin aus der Zeit um 1750 befindet sich in Witzel, während ein Altar in D'born eine kleine Schnitzarbeit mit dem hl. Martin zu Pferd vom Ende des 17. Jahrhunderts besitzt. Angehängt sei noch, daß sich an einer Barockmonstranz zu Verichsweller aus dem Jahre 1666 ein Flächchen des Heiligen befindet.

Das alles sind Zeugnisse, welche uns von dem Alter der Martinsverehrung im Dürener Lande Kunde geben. Freilich haben die Martinsbräuche, die sich über das Aachische hinaus auch im Dürener Land an den Tag des Heiligen seit alten Zeiten knüpfen, ursprünglich gar nicht mit dem Heiligen zu tun, vielmehr reichen sie in die heidnisch-germanische Zeit zurück. Früher nahm man vielfach an, die Martinsbräuche seien Reste eines germanischen Erntedankfestes, wie das auch jetzt noch hier und da betont wird. Höchstwahrscheinlich handelt es sich aber um die Spuren vom germanischen Fest des Winter- und Jahresanfangs. Bei den Germanen begann nämlich der Winter und das neue Jahr mit der Ansang November herrschenden Nebelzeit. An den Jahresanfang knüpfen sich bei ihnen besondere Sitten und Bräuche mit teilweise vollständigem Charakter an, welche den Kampf zwischen Sommer und Winter veranschaulichten. Dadurch nun, daß der kirchliche Tag des hl. Martin auf den 11. November, also gerade in die Zeit der germanischen Jahreswende, fiel, übertrugen sich die ursprünglich heidnischen Gebräuche gänzlich auf den hl. Martin, wie sehr auch die Kirche sich gegen diese Reste heidnischer Anschauungen wandte.

Das charakteristische Kennzeichen der Martinsbräuche ist das Feuer, das Licht. So war es auch schon beim germanischen Fest des Winterbeginns: mit dem Licht verbretendem Feuer deutete man das Schwenden der Sommerzeit an, stellte auf diese Weise symbolisch die Vernichtung des Sommers dar und hoffte durch solchen Zauber dem Winter etwas von der lebenerhaltenden Sonnenkraft bewahren zu können. Es wundert uns also nicht, wenn das Feuer auch als wesentliches Element bei der Martinsfeier immer wiederkehrt.

Den Einschnitt in das Jahr um Martin kennzeichnet manche Neuhierungen des Volksmundes der Dürrener Gegend. So heißt es hier vielfach verhochdeutsch:

Wenn Martin Nebel sind,  
Wird der Winter meist gelind  
Hat Martin eine weiße Kapp,  
Ist der Winter lang und hart

In die Fronsfahren, welche die Bauern beim Winterbeginn zu leisten hatten, erinnert das 1867 von M. Schenbroich aufgezeichnete Sprichwort der Abeggener Gegend:

Ist Martin vorbei,  
So ist der Bauer seinen Tag nicht frei.

Früher loberten auch im ganzen Dürrener Land am Martinsabend die Martinsfeuer in die Nacht hinein; aber mehr und mehr war hier wie anderswo in den letzten Jahrzehnten die alte Sitte ausgestorben. Wir brauchen uns also nicht zu wundern, wenn die Uebersetzung alter Martinsbräuche und zugehöriger Lieder aus dem Dürrener Lande keine sehr reiche ist; freilich mag noch vieles, was bisher der volkstündlichen Forschung entging, lebendig sein oder wenigstens in der Erinnerung nachleben.

Auch in unserer Heimat ist trotz der spärlichen Uebersetzung im Martinsbrauch noch heidnisch-germanischer Zauber zu erkennen. So hören wir aus vielen rheinischen Erien, daß am Martinsabend die Burschen einzelner oder mehrerer Dörfer gegeneinander einen Kampf führten; dieser Brauch wird z. B. auch aus Niederzler überliefert. Das mag darauf zurückgeführt werden, daß die Germanen bei ihrem heidnischen Fest des Jahresbeginns durch zwei Sippenangehörige, von denen der eine in frisches Grün gekleidet den Sommer darstellte, während der andere in Stroh gehüllt den Winter verkörperte, einen Scheinkampf auszuführen ließen, in dem der Sommer unterlag. Wenn die Kinder in Niederzler vom Martinsfeuer mit dem sonderbaren Rufe durch das Feld liefen: „Zen Mäete es en de Baach gefalle“, so haben wir auch hier wieder Spuren heidnischer Anschauungen vor uns. Vielleicht hat man früher hier tatsächlich einen St. Martin, der den Sommer bedeutete, ins Wasser geworfen, um die Vernichtung der heißen Jahreszeit symbolisch darzustellen, wie man ähnlich in Süllich nach der Fastnacht den „Sazarus“, die Verkörperung des Winters, in die Kur zu werfen pflegte. Das Herumläufen der Kinder vom Martinsfeuer aus, wobei sie doch wohl wie anderwärts brennende Fackeln oder Strohhölzer trugen, bedeutet, wie wir das aus vielen Parallelbräuchen anderer Gegenden zweifellos erkennen, gleichfalls einen ursprünglich heidnischen Zauber. Denn zauberische Kraft schrieb man nicht nur dem Martinsfeuer zu, dessen Feuerzeichen, wohn er bringe, Feld und Flur Fruchtbarkeit bringen sollte, sondern auch der Asche des Martinsfeuers; um den Fruchtbarkeitszauber vom Martinsfeuer aus möglichst weit ins Feld hinaus zu tragen, ließen die Kinder mit dem am Martinsfeuer angezündeten Wischen hin und her.

Heidnische Vorstellungen sind ursprünglich wohl auch in einem alten Martinsliedchen zu suchen, das mir in folgender Fassung aus dem Kreise Düren vorliegt:

De Jongens sind Nabane,  
De Welter (Mädchen) wolke mer frane;  
De Jongens eibe de Laate,  
De Welter secke de Blaate;  
De Jongens eibe lebaste Fesch,  
De Welter wärse mer onge de Desch.

Der zweite Vers lautet anderswo, z. B. in Düsselbors: „De Welter wolke mer haue“. Jedenfalls ist „traue“ in demselben Sinne aufzufassen wie „haue“. Sollen wir nun in diesen Versen lediglich die Neugierde eines inabehafteten Uebermutes sehen, der mit Geringschätzung vom anderen Geschlecht spricht? Eine vergleichende Betrachtung der gesamten rheinischen Martinslieder macht es allerdings wahrscheinlich, daß die Verse ursprünglich einen tieferen Sinn hatten und daß diese Bedeutung späterhin nicht mehr verstanden wurde: dieses Schlagen, wie es uns noch häufig im rheinischen Martinsbrauch begegnet und wie wir es deutlich auch zu Fastnacht im Schlagen mit der leichten Peitsche vor uns haben, ist ein uralter Fruchtbarkeits- und Reinigungszauber.

Auf ihren Sammelgängen für das Martinsfeuer oder für andere Martinsgaben sangen die Kinder alte Heilslieder, worin sie vielfach betonten, daß die Gaben für den „armen St. Martin“ bestimmt seien. Ein solcher Vers aus Niederzler lautet:

Zäf dem arme Zen Mäete jät,  
Dä su lang nex freeje hät.

Ausführlicher ist man dabei in Echz:

Zät dem arme Zent Mäete jät,  
Dä su lang gelwade hät,  
Huns on Houf,  
Land on Sand,  
Schnel em e Stöck vom Mantel af.

Die Jugend weh sich auf eigene Weise für die gerechten Gaben zu bedanken. So z. B. rufen sie in Leberbach: „Jest es en Schwanz für et Mäetesfäer ze stauche!“, und wenn die Bitte erfüllt wird: „Joot, Joot, Joot! Dat es bel denne Mode.“ Erhielten die Kinder jedoch nichts, so versetzten sie sich oft zu derbem Spott, indem sie einen Schimpstern sangen. In Leberbach beispielsweise rächte man sich durch den lang gezogenen und durch das ganze Dorf hallenden Ruf: „Neu, neu, neu (= geklaut) Dat es de neuse Model In Bissenheim sangen die Kinder als Rache:

Arise mer nex vom räche Mann,  
Schäso mer op de Kochepann.

Offenbar wurde die Ruchenspanne im Zuge mitgeführt, vielleicht um sie beim gemeinsamen Verzehren der gesammelten Gaben zu verwenden. Schweren Schaden wünscht dem Abweisenden gar ein anderer Schimpstern aus Bissenheim:

Glzbaß, bröck de Haß,  
Dät de morgje färbe sannß!

Es ist zu verstehen, daß mit der Zeit einzelne der alten Martinsbräuche zu Mißständen führen mußten, zumal beim Einsammeln der Gaben, und dadurch wurde das alte deutsche Fest überhaupt in seinem Weiterbestand gefährdet. In manchen rheinischen Gegenden hat man deshalb mit Erfolg eine Reform des Martinsfestes durchgeführt. Heute, da wir uns auf das unsere Heimat Eigentümliche besinnen und seinen Wert für die Gesamtheit und die Volksgemeinschaft erkennen, wollen wir mit doppelter Achtung am Martinlied und Martinsbrauch festhalten.

## Futtern wie bei Muttern.

# Martinshörnchen

Frisches, üppig-süßes Hefegebäck mit Mandel- und Nußfüllung wärmt an kühlen Herbsttagen Leib und Seele



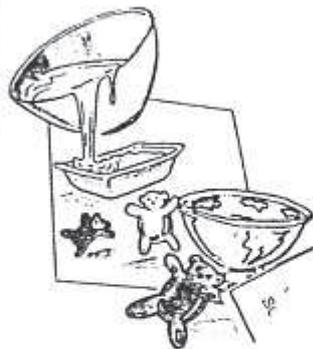
### Martinshörnchen

Das braucht man für 35 – 40 Stück: 500 g Mehl, 40 g frische Hefe,  $\frac{1}{4}$  l Milch, 80 g Zucker, 125 g warme Butter, 3 Eier, 3 EL Butter. Für die Füllung: 300 g gemahlene Mandeln, 200 g Sahne, 2 EL Vanillezucker, 2 EL Zucker, etwas Zitronensaft, Rumaroma. Zum Bestreichen: 2 Eigelb, 1 EL Sahne.

Mehl in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Mulde drücken, die Hefe hineinbröckeln und mit etwas Zucker, 3 EL lauwarme Milch und wenig Mehl einen dickflüssigen Vorteig herstellen. Diesen etwa 10 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Dann den Vorteig mit Mehl, restlicher Milch, warmer Butter, Zucker, Salz und Eiern verrühren und den Teig solange kräftig kneten, bis er ganz matt ist, glänzt und Blasen würgt. Teig zugedeckt an einem warmen Ort 30 – 40 Minuten gehen lassen, bis sich das Volumen etwa verdoppelt hat. Dann auf bemehlter Arbeitsfläche gut messerrückendick ausrollen und etwa 35 Quadrate mit 7 cm Kantenlänge ausschneiden. Butter (3 EL) schmelzen und die Teigquadrate damit bestreichen. Alle Zutaten für die Füllung gut vermischen und so auf die Teigquadrate verteilen, daß die Ränder frei bleiben. Quadrate von einer Ecke zur gegenüberliegenden aufrollen, die Spitzen sollen unten liegen. Enden leicht nach innen biegen, so daß Hörnchen entstehen. Eigelbe und Sahne verquirlen, die Hörnchen damit bestreichen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Kuchenblech setzen und nochmals

10 – 15 Minuten gehen lassen. Inzwischen den Ofen auf 180 Grad vorheizen und die Hörnchen auf der mittleren Schiene 25 Minuten backen.

● Martinshörnchen, traditionelles Gebäck für den Martinstag am 11. November, galten in der frühchristlichen Zeit als Glücksbringer und wurden an Freunde und Verwandte verteilt.



**M**ilchreis, ein leckeres, billiges Essen, wird beim Kochen manchmal pappig. Er wird locker und leicht, wenn Sie geschlagenen Eischnee unter die Masse heben.

## TIPS UND TRICKS, DAMIT IHR ALLTAG LEICHTER WIRD

**N**üsse, Mandeln und Kokosraspeln werden bei langer Lagerung ranzig. Durch die Hitze bei eventuellem Backen verstärkt sich dieser Effekt. Deshalb kosten Sie vorher!

**W**enn in Ihrem Obstkorb mal ein Apfel oder eine Banane schimmelig geworden sind, sofort den ganzen Korb mit Salz und einer feuchten Bürste reinigen. Gut nachwischen und trocknen lassen. Ohne diese Maßnahme würde immer wieder Obst in diesem Korb verschimmeln.

**E**ingetrocknete Marmelade wird durch kurzes Aufkochen im heißen Wasserbad wieder verwendbar. Besonders lecker wird sie, wenn man dabei das Aroma mit frischen Früchten etwas aufpeppt. Die frischen Früchte pürieren und einfach kurz mitkochen. Marmelade dann gleich verbrauchen.

Essen  
und trinken  
wie Gott in  
Deutschland

**H**ülsenfrüchte werden schneller weich, wenn man pro Liter Kochwasser einen Teelöffel „Bullrich-Salz“ dazugibt. Sie werden dadurch auch bekömmlicher.

## St. Martinszug in Echtz

Der St. Martinszug findet in diesem Jahr am 12. November 1990 statt. Treffpunkt ist um 18.00 Uhr an der Kirche.

Aus gegebenem Anlaß muß darauf hingewiesen werden, daß es nicht gestattet ist, Gartenabfälle und anderes Brennmaterial zum Martinsfeuer zu bringen. Außerdem ist es aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt, Pechfackeln zu tragen.



## Ordnung in der Kirche

- Li. Bankreihe: Schulkinder mit ihren Lehrern
  - Re. Bankreihe: Kindergartenkinder m. ihren Erzieherinnen
- Die Eltern sollten sich links und rechts neben die Bänke stellen bzw. sich hinter den Schulkindern und Kindergartenkindern anschließen.

## Ordnung des Fackelzuges:

1. Feuerwehr mit Fackeln
2. Tambourcorps
3. St. Martin
4. Kindergarten- u. Kleinkinder mit Erwachsenen
5. Musikzug
6. Grundschul Kinder mit ihren Lehrern
7. Kinder ab Klasse 5, Jugendliche u. Erwachsene

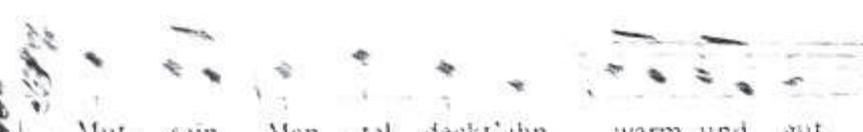
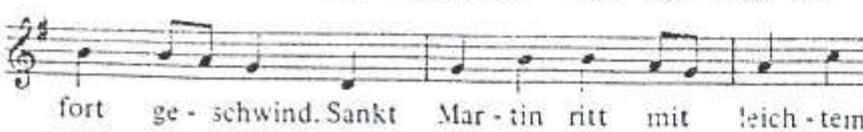
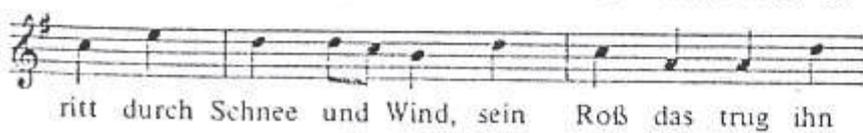
Es wäre ja schön, wenn die Erwachsenen, die am Martinszug teilnehmen, sich wieder auf die Tradition besinnen und zusammen mit den Kindern die Martinslieder singen würden.

Wie heißt es doch so treffend in einer Strophe eines bekannten Martinsliedes:

" Wie schön das klingt,  
wenn J E D E R singt,  
Rabimmel, rabammel, rabum. "

Damit niemand mehr sagen kann, er habe den Text vergessen ...

## Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind



Im Schnee da saß ein armer Mann,  
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.  
»O helf' mir doch in meiner Not,  
sonst ist der bitter Frost mein Tod!«

Sankt Martin zog die Zügel an,  
sein Roß stand still beim armen Mann,  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt'  
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin gab den halben still,  
der Bettler nahm ihm Laster mit.  
Sankt Martin und der arme Mann  
harrten mit seinen Samen.





Übrigens:

Haben auch  
Sie nicht  
unsere  
ZEITUNG  
durch Ihre  
WERBUNG  
zu unterstützen?

Die diesjährige Gründungsver-  
sammlung der Echtzer Maige-  
sellschaft findet am Freitag,  
16.11.1990 um 20.00 Uhr im  
"Jägerhof" statt. Hierzu sind  
wieder alle Junggesellen, die  
das 16. Lebensjahr vollendet  
haben, sehr herzlich eingela-  
den.

Ihre  
erfolgreiche **WERBUNG**  
► ist unsere Aufgabe!

## Josef Jakobs

ff. Fleisch- und Wurstwaren  
ff. Aufschnitt



Spanschwein  
Kaltes Buffet  
Grillspezialitäten



Unsere Fleisch- und Wurstwaren aus  
eigener Schlachtung fertigen wir ohne  
Phosphatzusätze

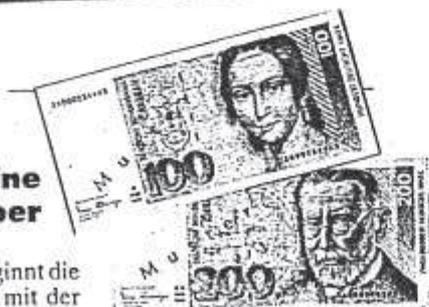
Steinbißstraße 32 - Tel. 02421 / 81990

Düren-Echtz

Achtung  
Am 14. Nov. '90  
ist Sperrmüllabfuhr!

### Neue Geldscheine ab Oktober

★ Jetzt im Oktober beginnt die Deutsche Bundesbank mit der Ausgabe der neuen 100- und 200-Mark-Scheine. Im Frühjahr des nächsten Jahres kommen dann die 10-Mark-Noten der neuen Serie. Die neuen Geldscheine sind alle etwas kleiner und dicker als die zur Zeit gültigen Geldscheine. Sie



Der 100-DM-Schein zeigt die Komponistin Clara Schumann, der 200-DM-Schein den Wissenschaftler Paul Ehrlich

sind vor allem besser gegen Fälschung geschützt.

Innerhalb der nächsten sechs Monate soll der größte Teil der

Automaten auf die neuen Scheine umgestellt sein. Die jetzt umlaufenden Noten behalten noch weiterhin ihre Gültigkeit. Einen Aufruf zum Umtausch der alten Scheine wird die Bundesbank später erlassen. Grundsätzlich aber können alle DM-Noten seit 1948 jederzeit zum Nennwert bei der Notenbank umgetauscht werden. Die Neuen werden auch im Gebiet der ehemaligen DDR ausgegeben.

**NEU**

Die Kriminalpolizei rät:

**Schließen Sie  
Fenster, Türen,  
Kofferraum und  
Schiebedach Ihres  
Autos sorgfältig.**

Ziehen Sie auch bei kurzer Abwesenheit immer den Zündschlüssel ab und lassen Sie das Lenkradschloß einrasten.

Wir wollen,  
daß Sie sicher leben.

Ihre Polizei







Fröhlicher Alternachmittag  
in Echtz

Die Alte-Herren-Abteilung des Sportclubs "Teutonia Echtz" und die Stadt Düren hatten, wie in den vergangenen Jahren, die älteren Bürger aus Echtz und Konzendorf wieder zu einem Alternachmittag in den Echtzer Hof eingeladen.

Der fast bis auf den letzten Platz gefüllte Saal des Echtzer Hof's war von Männern der Alte-Herren-Abteilung festlich geschmückt worden und bot ein buntes Bild.

Arnold Schain als Vorsitzender dieser Abteilung eröffnete den Alternachmittag. Durch das Vier-Stunden-Programm führte AH-Mitglied Willi Graff in seiner bekanntesten Art. Die Frauen der AH-Mitglieder waren auch fleißig bei den Vorbereitungen und dem Bedienen der älteren Bürger und Bürgerinnen mit Kaffee und Kuchen, die AH-Mitglieder versorgten die Gäste mit den übrigen Getränken. Bürgermeister Vosen und Pastor Plum richteten die Grußworte der Stadt Düren und der Kath. Pfarrgemeinde St. Michael Echtz an die Teilnehmer.

Bürgermeister Vosen konnte auch den Vorsitzenden des Bezirksausschusses Echtz-Konzendorf, Rolf Delhougne, und weitere Bezirksausschuss-Mitglieder begrüßen.

Bei der Programmgestaltung wirkten mit:

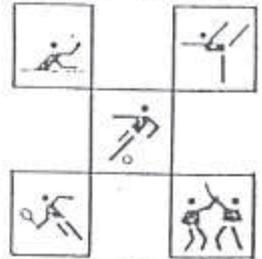
Mandolinclub Merken, Opernsänger Gerhard Bannas, die Kinder vom Kindergarten Echtz, Kirchenchor St. Michael Echtz, Dürener Kinder- u. Jugendchor mit der Instrumentalgruppe Bauchredner Peter Kerscher, Jongleur Rene Hensch aus Echtz, die "Drei Schluffe" als Parodisten aus Köln.

Frau Hedwig Laufs aus Konzendorf und Herr Hubert Pütz aus Echtz erhielten als älteste Teilnehmer je ein Präsent vom Vorsitzenden Arnold Schain überreicht.

Für Gehbehinderte war von der AH-ABteilung ein Fahrdienst eingerichtet worden.



**Sportclub** gegründet 1920  
**Teutonia Echtz e.V.**



Belegungsplan SPORTHALLE ECHTZ

ab 1. Oktober 1990

<u>Mo.:</u>	14.00-15.30 Uhr 15.30-17.00 Uhr 17.00-22.00 Uhr	Senioren VHS Teutonia Bamb. Volleyball, Badminton VHS
<u>Die.:</u>	14.00-16.00 Uhr 16.00-18.00 Uhr 18.00-20.00 Uhr 20.00-22.00 Uhr	Teutonia Tennis Teutonia D-Junioren Teutonia Ju-Jutsu Teutonia Gymnastik Herren
<u>Mi.:</u>	14.00-18.00 Uhr  18.00-20.30 Uhr  20.30-22.00 Uhr	Teutonia Gymnastik Kinder Teutonia Gymnastik Damen Teutonia Volleyball
<u>Do.:</u>	14.00-16.00 Uhr 16.00-18.30 Uhr  18.30-22.00 Uhr	Teutonia Tennis Teutonia E- und Junioren Teutonia Senioren
<u>Fr.:</u>	14.00-18.00 Uhr  18.00-20.00 Uhr 20.00-22.00 Uhr	Teutonia Bamb. u. C-Junioren  Teutonia Tischtennis Teutonia A- u. B-Junioren
<u>Sa.:</u>	9.00-14.00 Uhr	Teutonia Tennis

**Bringen Sie Ihre Gesundheit auf Trab! Anfänger aufgepaßt!**

Folgendes Übungsschema hat sich für Anfänger und Untrainierte bewährt:

1.- 4. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
5.- 9. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
10.-14. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
15.-19. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
20.-24. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
25.-29. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○
ab 30. Übungstag	○○○○○○○○○○○○○○○○○○○○

DAS HÖRT JA  
GUT AUF ...



**S**chlafrunken schaut Müller morgens nach einer durchzechten Nacht in den Spiegel und murmelt: „Ich kenne dich zwar nicht, aber ich putz' dir trotzdem die Zähne.“

Möchten Sie Ihre Meinung zu einem Thema oder zu einem Dorfgeschehen loswerden? Oder möchten Sie, daß eine Anzeige, z.B. eine Danksagung in unserer Zeitung veröffentlicht wird? Dann wenden Sie sich bitte bis zum 20. eines jeden Monats an: Manfred Garding, Zur Lohe 51, Tel. 8 59 50.

**Zahlenschlüssel**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
7	13	1	9	15	16	4	5	3	8	5	11						

**Lösungstaste**

16	7	13	15	14	4	5		7	18	9	10	13	15
2	2	18	2	8		9	10	15		4	13	12	4
2	5	2		1	2	17	4		4	16	15	13	5
1		17	2	8	4		1	2	3	4		14	5
4	11		1		9	4	16	4	1		6	2	9
	2	12	11	2	5	11		18	4	10	2		
8	18	13	4	1		4	18	2		4	3	3	2
16	2	15		1	8	18	4		2	11	18	2	6
8	5	15	13	4	18		11	4	1	4	13	15	4
16	15	4	2	18	13	5		16	2	18	3	4	5

**Darf ein Rindvieh mittags muhen?**

Der Richter war ratlos

**Da mußte ein Experte her:  
Wann sind denn  
Kühe wirklich glücklich?**

**M**achen Sie Ihre Kühe glücklich", forderte der Richter den Landwirt auf. Wie - das erklärte der anwesende Experte: „Kühe sind nur zufrieden, wenn sie zeitig gemolken werden - und mal einem Stier zugeführt werden. Dann muhen sie nicht.“

Denn genau das sollen nun die Rindvieher unterlassen.

Das war geschehen: Vor einigen Monaten zog die Geschäftsfrau Eva S. (59) aufs Land. Aber ihre Mittagsruhe wurde durch die muhenden Kühe auf Nachbars Weide gestört.

„Die machen so einen Lärm, daß ich kein Auge zukriege“, sagte Eva S. vor Gericht. „Alle Beschwerden beim Bauern halfen nicht.“

„Muhende Kühe sind auf dem Land üblich!“ meinte der Landwirt. Der Richter war ratlos. Da half der Experte: „Glückliche Kühe muhen nicht!“

Das reichte als Erklärung. Der Bauer hat nun dafür zu sorgen, daß sein Vieh in der Mittagszeit keinen Ton von sich gibt. „Die Störung der Mittagsruhe muß Frau S. nicht hinnehmen!“ erklärte der Richter. ■



„Nach dem Tomatensüppchen gibt es einen herrlichen Tomatenauflauf und danach noch einen Tomatensalat!“

**So nützlich sind Möhren für die Augen**

Manchmal fehlt unseren Augen weiter nichts als Vitamin A, wenn sie immer wieder unangenehm brennen oder sich röten. Das gleiche gilt, wenn einem plötzlich Augenflimmern, Lichtscheu und schlechtes Sehen im Dunkeln zu schaffen machen. Dann empfiehlt es sich, viel Karotten zu essen. Denn Möhren sind ein hervorragender Vitamin-A-Speicher. Sie versorgen den Organismus reichlich mit Karotin, einer Vorstufe des A-Vitamins.

